

<http://www.probonocontramalum.de/Laufendes-2015-435.html>

<http://www.theoccidentalobserver.net/2015/10/frank-auerbach-and-the-transformation-of-british-cultural-life-by-jewish-emigres/>

Frank Auerbach von Kevin Mac Donald

Hinweis 1: Die Übersetzung ist frei, damit man den Sinn leichter erfaßt und damit sie nicht so sperrig zu lesen ist wie eine wörtliche Übersetzung.

Hinweis 2: Es geht nicht nur um den Einzelfall "Deutsch-Jüdischer Einfluß in England seit den 1930er Jahren". Sondern anhand dieses Beispiels soll das Grundmuster der Handlungsweise bestimmter Gruppen aufgezeigt werden, sodaß man das zugrundeliegende Muster auch an anderen Fällen erkennen oder schon im Vorfeld vermuten und dann gezielt danach suchen kann. --- Viele Tricks wirken nämlich nur dann, wenn das Opfer diese nicht kennt und darüberhinaus unwissend und gutmütig ist. Aufklärung hilft dann sehr viel, um die Abwehrkäfte zu stärken.

Hinweis 3: Schriftart in diesem Aufsatz:

(Lucida Grande;Lucida Sans Unicode;DejaVu Sans;sans-serif)

Ein interessanter Aufsatz in der Zeitschrift The Spectator von Wlliam Cook über den Einfluß von hauptsächlich jüdischen Flüchtlingen aus Deutschland welche in der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg nach UK (United Kingdom) kamen und welche die britische Kultur umkrepelten. (Deutsche Flüchtlinge veränderten das Britische Kulturelle Leben vollständig- und das hat seinen Preis).

Nächste Woche wird Frank Auerbach vom Britischen Kusnt-Establishment mit einer Ein-Mann-Show am Tate-Britain geehrt werden. Das ist eine passende Ehrung für einen Künstler, der in weiten Kreisen (und vollkommen zu Recht) als der größte derzeit lebende Maler in Britannien angesehen wird. Es ist sehr auffällig, daß Auerbachs Gemälde sehr deutsch aussehen, obwohl er fast sein gesamtes Leben in Britannien verbracht hat.

Ich finde es problematisch Auerbach als "deutsch" zu bezeichnen, zumindest nicht im Sinne von nationaldeutsch. Seine Kunst ist "Modernismus" in seiner häßlichsten Form. Und im UK deckt es sich nicht mit dem Geschmack des Volkes.

Auerbach ist das im Bericht hervorgehobene Beispiel für "die große Welle deutscher Emigranten welche das britische kulturelle Leben umgekrepelt haben - in Summe zum besseren, aber es mußten auch Nachteile in Kaufgenommen werden".

"Diese Welle von Immigranten war nicht irgendeine zusätzliche Menge - es war die kulturelle Elite von Zentraleuropa, es waren die besten und hellsten Köpfe aus jedem Bereich von Kunst und Wissenschaft."

"Sie waren zwar überwiegend jüdisch, aber es war nicht ausschlaggebend, ob sie einer bestimmten Religion oder Rasse angehörten. Sie waren Vertreter (champions) von zivilisierten (? , civilised?) Werten, von den Werten der Aufklärung, und das war entscheidend".

Wenn es offensichtlich ist und nicht mehr abgestritten werden kann, daß Juden in einem bestimmten Bereich beherrschend sind, sagen wir zum Beispiel in Hollywood, dann wird gesagt: Das stimmt, aber es hat in der Praxis keine Auswirkung, daß es Juden sind, welche die beherrschende Stellung haben.

Die ADL geht nach diesem Muster vor und sie hofft, daß das Publikum über Juden und Hollywood so denkt: Die Juden haben zwar die Macht, aber sie gebrauchen sie nicht zum Nachteil der Nichtjuden. Hier wollen wir einmal näher betrachten, was die oben genannten "zivilisierten Werte der Aufklärung" eigentlich sind und ob sie allgemeingültig sind oder aber in Verbindung stehen mit dem Jüdischsein ihrer jüdischen Vertreter.

Cook gibt hierüber einen Hinweis wenn er davon spricht, daß diese "Werte" die vorherige britische "Inselkultur" ersetzt hätten. und daß die Briten vollständig versagt hätten, solche Werte aus sich heraus zu entwickeln. Im Gegenteil, bevor die Briten selbst diese "modernen Werte" übernommen hätten, wären sie diesen äußerst ablehnend gewesen:

Der Einfluß der emigrierten Künstler ist dermaßen vorherrschend daß man leicht vergißt, wie insulär (auf sich selbst bezogen, abgesondert) die britische Kultur vor dem zweiten Weltkrieg war. in der Besprechung einer Ausstellung Deutscher Kunst in der Burlington Gallery im Jahr 1938, sagte der Kunstkritiker des "New Statesman":

"Die beste Sache, die ich über Hilter gehört habe ist die, daß er solche Bilder nicht mag". Britischen moderne Künstlern erging es nicht besser. , Im Jahr 1938 sagte der Direktor von Tate, J.B.Manson, daß Henry Moore in der Tate nicht ausgestellt werden würde ("nur über meine Leiche").

Aber im Jahr 1951 war Moore der Topstar beim Festival of Britain. Jetzt hatten diese Emigranten aus dem Festlandeuropa gegen alle Widerstände die britische Kultur ins 20. Jahrhundert gezogen. Von jetzt an war in UK wie auch in Festlandeuropa die "Moderne Kunst" tonangebend.

Die herkömmlichen britischen Werte wurden nach dem zweiten Weltkrieg sehr schnell durch eine neue Ästhetik ersetzt, die dem britischen herkömmlichen Schönheitsempfinden fremd (entgegengesetzt) war.

Wenn ich Frank Auerbachs Werke betrachte, dann denke ich, daß die Briten sehr gut bedient gewesen wären ohne die Umkämpfung der Kunst in Richtung moderne Kunst, verursacht durch die Invasion der Juden aus Zentraleuropa.

Cook selbst gibt zu, daß es eine Schattenseite dadurch gibt, daß "Moderne Kunst" allumfassend mächtig geworden ist in der wissenschaftlichen Welt, in der Kunst und in den Massenmedien:

Diese Geschichte wird üblicherweise als eine Erfolgsgeschichte erzählt, als den Sieg der modernen Kunst über altmodische, rückständige Kunstformen. Britannien hat sehr viel durch diesen Mengeneinstrom an ausländischen Talenten gewonnen. Aber es hat auch etwas verloren: Vor dem zweiten Weltkrieg war die britische Kultur bieder, aber sie stand im Einklang mit den Wünschen des Volkes. Heute nun ist die britische Kultur modern, aber sie hat die Herzen des Volkes verloren.

Es bleibt die Antwort auf die Frage offen: Was hat nun Britannien **eigentlich für einen Vorteil** gewonnen aus dieser vollständigen Umkämpfung seiner Kunstformen?

Den Verlust kann man leicht erkennen: es gibt keine britische Kultur mehr, welche sich aus den Eigenschaften des britischen Volkes Schritt um Schritt entwickelt hat.

Was den Gewinn oder Vorteil der modernen Kunst betrifft: Man möchte sagen: "Es gibt überhaupt keinen außer für diejenigen, welche Moderne Kunst lieben und die dann auf das gewöhnliche Volk herabblicken und sagen: Die verstehen die moderne Kunst nicht!"

In Wirklichkeit hat das britische Volk die Moderne Kunst von sich aus genausowenig geliebt wie die Masseneinwanderung von nichtweißen Menschen, die Staatsreligion (the institutionalization) des Multikulturalismus, und ihr eigenes Verschwinden in Ländern, welche sie für Jahrhunderte oder Jahrtausende beherrschten.

Unter den britischen Mächtegenschlauen ist die Moderne Kunst zum neuen Glaubensbekenntnis geworden, aber beim Volk ist diese "mitteleuropäische Ästhetik" niemals angekommen. Es gibt in Britannien einen kulturellen Klassenunterschied (viel mehr als in Deutschland). Ein Teil geht zur Modernen Kunst, aber für die Masse des

Volkes gilt sie als verdächtig und fremd. ... Durch die Emigranten aus Hitlerdeutschland hat Britannien heute heute sehr aktuelle Kunstszene, aber diese Kunstszene bleibt dem Herzen des Volkes fremd.

Für solche Briten, welche sich dem neuen Trend anschlossen und diesen verstärkten, gab es reichlich Belohnungen. Und für die Künstler wurde es bald eine Voraussetzung für den Erfolg, daß sie sich der Modernen Kunst anschlossen. Die Teilnahme an der Modernen Kunst wurde zur "Bedingung sine qua non" (Wenn diese Bedingung nicht erfüllt ist, dann hat alles andere keine Aussicht auf Erfolg). Und außerdem gab es in der kunstbetrachtenden Szene auch den Anreiz, sich als "modern" darzustellen und diesen Modernen Kunst gut zu finden, beispielsweise die Werke von Damian Hirst. Und dadurch sein Ansehen zu verbessern und mitreden zu können.

Was hat die Geschichte der Modernen Kunst in Britannien damit zu tun, daß die wegen Hitler emigrierten Juden waren? Es gibt ein grundlegende Muster: Wenn Juden etwas zur Kultur beitragen, dann ist dies meist unterschiedlich zur Kultur der Gastvölker.

In dem Aufsatz von Cook wird es so dargestellt, daß es eine "deutsche" Umkämpfung der britischen Kunst gewesen sei. Tatsächlich aber war Deutschland schon Jahrzehnte zuvor dem genau gleichen Angriff auf seine eigene Kultur erlegen wie Britannien nach dem zweiten Weltkrieg.

Aus meiner Besprechung von Juri Slezkins "The Jewish Century

<http://www.kevinmacdonald.net/SlezkineRev.pdf> (in englisch)

Slezkine beschreibt die bekannte Tatsache, daß Moritz Goldstein im Jahr 1912 die berühmte Aussage machte: "Wir Juden lenken die geistigen Fähigkeiten Deutschlands." ... Diese jüdischen Radikalen haßten alles an den Völkern, in denen sie lebten, mit Ausnahme von ein oder zwei Schriftstellern. Alles andere wollten sie weghaben. Als Musterbeispiel A zeigt Slezkine George Lukács, den Sohn eines bekannten jüdischen Kapitalisten. Lukács beschreibt seine tiefe Unzufriedenheit mit der Lebensführung seines Vaters. Lukács beschreibt auch seinen Haß auf das ganze (offizielle) Ungarn. Lukács ist mit seinem Vater unzufrieden, aber gleichermaßen auch mit dem ganzen Magyarentum, mit der Geschichte der Ungarn und ihrer Literatur mit Ausnahme von Petöfi (Seite 97).

Sieh an: Eine einzige Ausnahme, Petöfi. Alles andere, Volk und Kultur der Ungarn, soll verschwinden. Wenn nötig, durch Massenmord.

Dasselbe Muster kann man in den VSA sehen. Dort ist die Moderne Kunst (und alles was damit zusammenhängt) von New Yorker Intellektuellen gefördert worden und diese Moderne Kunst hat keinerlei Anklänge an die aus dem dortigen Volk gewachsene, dort heimische Kunst.

Es gab eine Grundübereinstimmung innerhalb einer Gruppe, daß Künstler, Schriftsteller, Universitätslehrer und die VSA-Regierung als Einheit handeln sollten und zwar in Richtung: Sozialdemokratisch, weltbürgerlich und modern. Die New Yorker Intellektuellen beanspruchten die kulturelle Meinungsführerschaft und damit wurde die mengenmäßig überwiegende Bevölkerung ihrer eigenen Führung beraubt.

Von da an war es schon entschieden, und es dauerte nur noch eine gewisse Zeit, bis die Weltbürgereinstellung (=Multikulti, cosmopolitain) die breite Masse erreichte.

Meyer Shapiro schreibt: Wer national denkt, vor dem sollten wir uns in Acht nehmen. Wenn jemand die Intellektuellen ablehnt, das starke und männliche für gut heißt, das Volk als solches für gut erklärt ohne an ihm herumzukritisieren, wenn er das Landleben für gut hält: Dann sollten wir uns vor ihm in Acht nehmen.

Einer schreibt: Allein schon daß der Künstler Benton Eisenbahnen und Farmer abbildet, allein das schon zeigt, daß er sich in einer mythischen Einheit mit dem Amerikanischen Volk wähnt.

Thomas Craaven, ein Freund des Künstlers benton, antwortete dessen Kritikern: "Alfred Stieglitz ist ein Radikaler, eine New Yorker Jude ohne Bindung zum amerikanischen Volk".

Es ist klar, daß die "New Yorker Intellektuellen" die volkstümliche Kultur angreifen, um sich selbst als Elite darzustellen.
Sie verbinden das ländliche Amerika mit Naturbezogenheit (nativism?), Antisemitismus, Nationalismus, Faschismus, Antiintellektualismus und Provinzialismus. Im Gegenzug verbinden sie die städtischen Gebiete mit volksmäßiger und kultureller Toleranz, mit Internationalismus und fortschrittlichen Gedanken.
Sie verstecken ihren eigenen Vorteil hinter dem konstruierten Stadt-Land-Gegensatz.

Wir wiederholen uns. Die "New Yorker Intellektuellen" sind nicht demokratisch insofern, daß sie die Meinung des amerikanischen Volkes mißachten und sich selbst als wesentlich besser fühlen. Der Kampf zwischen den die "New Yorker Intellektuellen" und dem "ländlichen Amerika" wird an vielen Fronten geführt. Ein sehr wichtiger Punkt ist die Einwanderungspolitik der VSA. Hier ziehen die die "New Yorker Intellektuellen" und alle größeren jüdischen Organisationen gemeinsam an einem Strang. Und für die "mainstream liberal politics" (ungefähr: linksliberale Politik) gilt das Gleiche.

Roger Scruton formulierte es so:

Wir haben ein wiederkehrendes Muster in Europa: Wir haben in vielen Ländern eine regierende Schicht, die Angst hat vor den normalen Wünschen ihrer Völker. Aber genau andersherum ist für den normalen Bürger das eigene Volk das Einzige, für das er gerne und freiwillig einsteht. Die Normalbürger lehnen Fremde ab.

Michel Kolehaze von TOO (The Occidental Observer) beschrieb den "Kulturkampf" so:

Lord Leighton war von 1878 bis zu seinem Tod im Jahr 1896 der Präsident der Royal Academy. wenn man seine Kunstwerke betrachtet und auch die seiner Zeitgenossen, dann hat man einen guten Überblick über die Kunst seiner Zeit und auch über die Veränderungen, welche seitdem eingetreten sind.

...

(Es folgen einige Zeilen über die moderne Kunst)

... Auf welche Art die Royal Academy heutzutage die Schönheit der Frau sieht, das zeigt uns schon ein ganz kurzer Blick auf das Werk von Lucien Freud.

Es ist immer problematisch, wenn Fremde eine Ästhetik (Kunstrichtung, Weltsicht) voranbringen, die keine Bindungen und keine Rücksicht auf die gewachsene Kultur des Volkes hat. Und wenn so die vom Volk gewünschte Kultur zugunsten einer internationalen Sichtweise, die keinen Sinn für den begriff "Schönheit" hat, aufgibt

Die Briten verstehen sich heute als kosmopolitisch und sehr verfeinert in Intellekt und Weltsicht (Ästhetik, Kunstverstand...)

Aber die Anhänger dieser neuen Lehre haben einen hohen Preis gezahlt. miot der neuen Lehre haben sie ihr altes ich verloren, sie haben sich selbst verloren. Es handelt sich nicht um das ganze britische Volk, sondern um eine gewisse Schicht mit höherer Bildung.

Die neue kulturelle Elite hat deshalb keine Bindung zur nationalen Kultur, sie ist von der Kultur des Volkes abgeschnitten und sie verachtet sie.

Aber weil sie den Sinn für das Volk, für ihr Volk verloren haben und auch den Sinn für Schönheit, stehen sie nunmehr hilflos solchen Kräften gegenüber, welche das Volk und seine Kultur vollständig zerstören wollen. Wir stehen am Anfang einer Katastrophe.